

Sehr geehrter Herr Busemann,

Eigenverantwortlichkeit ist ein schönes Wort.

Auch wir wollen eigenverantwortlich unsere schulische Arbeit reflektieren, weiter entwickeln und, wo nötig, verbessern.

Auch wir engagieren uns dafür, dass unsere Schülerinnen und Schüler Kompetenzen und Kenntnisse erwerben und je nach ihren individuellen Voraussetzungen optimal gefördert und gefordert werden.

Auch wir legen Wert darauf, dass wir erweiterte Entscheidungsspielräume bekommen, um unsere pädagogischen Ziele erreichen zu können.

Dafür benötigen wir entsprechende Rahmenbedingungen:

Wir brauchen Zeit und Ruhe für die Planung und die Durchführung guten Unterrichts.

Wir brauchen pädagogische Freiheit für eine flexible Anpassung an die jeweiligen Lernvoraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler.

Wir brauchen materielle Ressourcen, um uns angemessen fortbilden zu können.

Wir brauchen demokratisch und transparent angelegte Diskussions- und Entscheidungsstrukturen, die gewährleisten, dass die wesentlichen Angelegenheiten der Schule von möglichst breiten Mehrheiten getragen werden.

All dies haben wir uns von der angekündigten Eigenverantwortlichkeit der Schulen erhofft.

Und was erwartet uns tatsächlich? Nach Ihren Ankündigungen sind dies u.a.

- eine Schulinspektion, die im Vorfeld einen erheblichen Verwaltungsaufwand erfordert, eine Stärken-/Schwächen-Analyse u.a. auf der Basis von jeweils 20minütigen Unterrichtshospitationen erstellt, bei der Bewertung das soziale Umfeld der Schule vollkommen außer Betracht lässt, ihre Ergebnisse nur der Schulleitung erläutert und keinerlei Unterstützung oder Beratung anbietet;
- terminlich festgelegte zentrale Vergleichsarbeiten und Abschlussprüfungen, die uns über erhebliche Zeiträume des Schuljahres hinweg zum teaching on the test zwingen und damit unsere Gestaltungsmöglichkeiten in Bezug auf Unterricht und Schulleben in ein enges Korsett pressen;
- eine Hierarchisierung innerhalb der Schule, die mit der Übertragung der Dienstvorgesetztenfunktion auf die Schulleitung bei gleichzeitiger Beschneidung der Rechte der Gesamtkonferenz auf Dauer zu einer tiefen Kluft zwischen Kollegium und Schulleitung und damit zu einer mit Gewissheit kontraproduktiven Störung des Betriebsfriedens führen wird;
- die kaum verhüllte Aufforderung, selbst Gelder einzuwerben, um die staatlicherseits mangelhafte finanzielle Ausstattung der Schulen zu kompensieren;
- ein Wust weiterer, z.T. sehr aufwändiger Aufgabenbereiche, die von den Schulen zusätzlich bewältigt werden sollen, ohne ihnen dafür echte Gestaltungsspielräume zuzubilligen oder Entlastung an anderer Stelle zu gewähren.

Der „Eigenverantwortlichkeit“ nach Ihren Plänen fehlt in zentralen Bereichen die notwendige Balance:

- Wer Schulqualität evaluieren lässt, muss gleichzeitig Unterstützung zur Behebung der Defizite anbieten.
- Wer zentrale Leistungsvergleiche einführt, muss gleichzeitig Fördermaßnahmen für Schulen mit einem problematischen sozialen Umfeld verfügbar machen.

- Wer sich zur Verantwortung des Staates für die Lehrerversorgung bekennt, darf nicht gleichzeitig unter Hinweis auf „Eigenverantwortlichkeit“ den Schulen den Schwarzen Peter für Unterrichtsausfälle zuschieben.
- Wer Lehrkräften und Schulleitungen, die in den letzten Jahren durch die Schulstrukturreform bereits bis an ihre Belastungsgrenze und z.T. weit darüber hinaus gefordert wurden, weitere umfängliche Aufgaben zumutet und zudem noch erwartet, dass sie die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit steigern, muss gleichzeitig an anderer Stelle für adäquate Entlastung sorgen.
- Wer die Entscheidungsbefugnis von Schulleitungen erhöht, muss gleichzeitig sowohl deren Qualifizierung sicherstellen als auch die Personalvertretungen entsprechend stärken.
- Wer das Gelingen von Schule so zentral an die Schulleitung bindet, muss gleichzeitig für ein denkbares Scheitern vorsorgen und Möglichkeiten für ein Auswechseln der Schulleitung schaffen.
- Last but not least: Wer Eigenverantwortlichkeit propagiert, darf nicht gleichzeitig die Grundlage der dazu erforderlichen innerschulischen Meinungsbildungsprozesse aushebeln, sondern muss stattdessen innerhalb der Schule Kommunikation auf Augenhöhe sicherstellen.

Sehr geehrter Herr Busemann,

Sie wissen, dass Sie sich auf das Engagement Ihrer Lehrkräfte verlassen können und auf unsere Bereitschaft, Schule qualitativ weiter zu entwickeln. Eigenverantwortlichkeit ist ein schönes Wort dafür. Sorgen Sie dafür, dass es seiner eigentlichen Bedeutung entsprechend umgesetzt werden kann !